

Turnfahrt Frauenriege

Turnfahrt Frauenriege Töss vom 26./27. August 2006 Andermatt und Umgebung

Da wir letztes Jahr unsere geplante Turnfahrt nach Andermatt wegen Unwetter nicht realisieren konnten, war dieses 1500 m hoch gelegene, hübsche Bergdorf und seine malerische Umgebung unser diesjähriges Ziel. Zehn reise- & wanderfreudige Turnerinnen standen um 7:15 h frisch und fröhlich am Bahnhof, gespannt was unser gemeinsames Wochenende uns bescheren würde. Alice fungierte als Hoffotograf und ich, in einem Anfall von Übermutigkeit, erklärte mich bereit, die Reise zu dokumentieren. Margrit verteilt gerade herzige, selbstgebastelte Notizblöcke, überzogen mit leuchtendem „Tössemer“ Frosch Stoff, (inkl. Bleistift) und in meiner Freude über diese Überraschung da habe ich meine Schreibhemmung vergessen und fing sofort an Notizen zu kritzeln.



In Göschenen angekommen, mussten wir für die Weiterfahrt, wegen „Menschenstaus“, den übernächsten Zug abwarten. Herrliches, sonniges Wetter begrüßte uns in Andermatt. Als erstes schauten wir uns die historische Postkutsche „Amadeus“ an, die in der Nähe unseres Hotels parkiert war. Es blieb uns noch gerade genug Zeit, um die Prachtkutsche zu bewundern und zu fotografieren, bevor sie ihre Reise nach Airolo antrat. Im Alpenhotel Schlüssel bezogen wir freundliche, helle, großzügige Doppelzimmer. Unsere Massenlagertage mit Gemeinschafts-

uschen gehören endgültig der Vergangenheit an, und wir logieren nun in bequemen Hotels, was mehr unserem Alter entspricht.

Am Hoteleingang trafen wir uns mit der „jungen“ Tante von Alice (Marlies Gantenbein), die netterweise sich bereit erklärt hat uns als Reiseleiterin zu begleiten. Wir absolvierten einen kurzen Dorfrundgang und erhielten dabei interessante und informative Auskunft über verschiedene alte, schöne Häuser und Gebäude. Eine eindrucksvolle Kolonne alter, gutgepflegter Autos passierte an uns vorbei – lustig zum anschauen! Außerhalb des Dorfes wanderten wir gemütlich auf einer leichten Wanderroute nach Hospental, und Marlies unterhielt uns weiterhin mit verschiedenen Geschichten. Sie erzählte vom Staudamm, der glücklicherweise nicht realisiert wurde, denn wäre es so, das jetzige Andermatt wäre unter Wasser verschwunden und ein „Neuander matt“ auf dem Hügel unterhalb Oberalp entstanden.

Auch zeigte sie uns, wo der steinreiche Ägypter seine Luxus Hotels samt 18-Loch Golfplatz kreieren wird. Im idyllischen Dorfkern unterhalb des Turms, nahmen wir das Mittagessen ein, und zwar auf der ruhigen, hübschen Terrasse. Der Salatteller Tandori ging als Favorit hervor, wobei die Meinungen betr. der Schärfe der Pouletbrüstchen auseinander gingen. Für den Kaffee wechselten wir unsere Sitzplätze – vom Schatten in die Sonne. Da die Wirtin eine kleine Katastrophe ankündigte, (ein Car mit 28 unangemeldeten Gästen war gerade vorgefahren) holte Edith die Rechnung und wir kalkultierten unseren Anteil und beglichen sie selbstständig (zur Freude der Wirtin.) Margrit und Edith waren die einzigen die den Weg hinauf zum „Turm der Herren von Hospental“, der auf der Felskuppe über dem Dorf thront, unter die Füße nahmen. Die anderen spazierten direkt zum katholischen St. Karl Kirchlein, um dieses barocke Kleinod von Kapelle zu bewundern. Wir wanderten auf dem Rückweg dem Ruessufer entlang und genossen dabei die majestätischen Aussichten. Es war immer noch sonnig, aber ein frischer Wind blies, was uns veranlasste abwechslungsweise unsere Jacketts oder Pullis an- und auszuziehen.



In Andermatt angekommen, gingen wir zur Mariahilfkapelle, wo gerade eine Hochzeit im Gange war. Wir platzierten uns auf dem gegenüberliegenden Hügel, der sich übrigens als einem hervorragenden Zuschauertribune eignete und warteten auf das Brautpaar. Ein Musikverein war ebenfalls am Warten. Als die Hochzeitsgesellschaft draußen versammelt war, gelang es Alice ein paar „exklusive“ Fotos zu schießen wie z.B. Füße in „Stöckelschuhe“ gekleidet und dazu ein langes Kleid mit einem Schlitz der fast hinauf zur Fudibacke reichte. Wir hätten gerne beobachtet, wie die Stöckelschuhe den steilen Pflasterweg bewältigten (wenn überhaupt) aber wir mussten weiterziehen. Das Ursern Talmuseum lud zu einem gemütlichen Rundgang ein, wo wir die einstige Wohnkultur der wohlhabenden Einwohner zu sehen bekamen. In diesem Museum war auch ein Zimmer des Skiasses, Bernhard Russi, gewidmet und enthielt seine Medaillen und Trophäen. Im Keller schauten wir einen Film über die Sage der Teufelsbrücke an. Der Sprecher erzählte a là Alfred Hitchcock Stil und entpuppte sich am Schluss als der Teufel höchstpersönlich. Die Sage ist spannend: Die Urner wollten in der Schöllenen eine Brücke bauen. Doch wusste keiner Rat und der Landamann rief, „da baue doch der Teufel eine“. Kaum gesagt, stand der Teufel vor ihm und anerbote sich die Brücke zu bauen, wenn der erste, der über die Brücke kommt, ihm gehören würde. Als es soweit war, saß der Teufel und wartete auf den ersten der herüberkam. Die Urner waren klug und jagten einen kriegerischen Geißbock über die Brücke. Da wollte der geprellte Teufel die Brücke zerschlagen und holte einen haushohen Stein herbei. Es begegnete ihm aber ein altes Mütterlein, das ein Zeichen des Kreuzes in den Stein kritzelte, und als der Teufel das Zeichen sah, lief er davon und ließ Stein und Brücke stehen. Auf dem Weg zurück zum Hotel machten wir einen Abstecher in die Kirche, um die Singprobe anzuhören.



Das Abendessen war nicht nur lecker, sondern für das Auge attraktiv präsentiert – gemischten Salat, Filet im Teig, goldige Kartoffelkroketten, farbiges Gemüse und zum Schluss Caramelköpfl.

Während wir das feine Essen verdauten, ließ Alice uns die „Verordnung für die artgerechte Haltung eines Mannes“ vor, welche ein allgemeines Schmunzeln hervorrief.

Zum Ausklingen eines lohnenden Tages, unternahmen wir einen Abendspaziergang inkl. Schlummer-Trunk und lustige Plauderei, wie etwa der 3te Frühling und Schmetterling im Bauch oder doch eher Vogel im Kopf? Maria blieb im Hotel zurück und war gezwungen, die Zeit bis zu unserer Rückkehr im Dunkeln abzusitzen, bzw. Abzuliegen, denn Edith nahm den Schlüssel mit, der gleichzeitig als Schlüssel zur Stromversorgung diente.

Am Sonntagmorgen begrüßte uns eine flüssige Sonne, und während dem reichhaltigen Frühstück plätscherte sie sogar ziemlich fest, so dass wir unser vorgesehenes Programm kurzer

Hand umstellen mussten. Marlies holte uns ab und wir bummelten durch das Dorf, hörten für kurze Zeit das Platzkonzert zu (Alphorn, Jodler), und marschierten dann Richtung Teufelsbrücke, die wir nach einem 25-Minütigen Spaziergang im Regen erreichten. Wir gingen hinunter zum Suworow Denkmal, das 1898 zur Erinnerung an General Suworows Alpenübergang im Sept. 1799 und zum Gedächtnis der Gefallenen errichtet wurde. Dabei standen wir auf Russischem Boden, da die Schweiz Russland die kleine Parzelle Land geschenkt hat.

Nach einer Kaffeepause im Restaurant, teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Zwei entschieden sich für den Zug und die andere für den 1-stündigen Marsch nach Göschenen. Wir Fußgänger starteten zusammen, trennten uns aber unterwegs – einige entschieden sich für den anspruchsvolleren Weg, die andere für den etwas sicheren Weg – und trafen uns wieder, um die restliche Strecke gemeinsam zu gehen. Nacheinander sind wir in verschiedenen Gruppen in Göschenen eingetroffen, wo wir uns von Marlies mit herzlichem Dank verabschiedeten. Da der Zug gerade abgefahren war, platzierten wir uns auf die zwei „Wartebänke“ und packten unser mitgebrachtes Picknick aus. Es hatte in der Zwischenzeit zu regen aufgehört – die Sonne machte sogar ein kurzes Gastspiel.

In Brunnen stiegen wir aus und spazierten zur Seeegend, wo wir im „Café Stubli“ Platz nahmen und zwar draußen! Café, Kuchen und sogar Glacé war angesagt. Kaum hatten wir uns bequem gemacht, fing es heftig zu regen an. Wegen der Überdachung wurden wir aber vom Nasswerden

verschont. Zurück am Bahnhof stiegen wir in den gutbesetzten Zug ein und wir mussten uns für die Heimreise verteilen.

Obwohl die Reisegruppe dieses Jahr klein geraten war, genossen wir die Turnfahrt in vollen Zügen. Im Namen aller Teilnehmer ein recht herzliches „Thank you very much“ für die Organisatorin, Margrit Benz.

[hier geht es zur Fotogalerie der Turnfahrt...](#)

Judy Schürch im August 2006



[« zurück](#) | [nach oben](#)